

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 2. Oktober. *)

Inland.

Berlin den 29. September. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von Potsdam nach Westphalen und den Rhein-Provinzen, und Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin nach Tegernsee abgereist.

Der General-Major und Kommandeur der 5ten Landwehr-Brigade, von der Gröben, ist von Frankfurt a. d. D. hier angekommen.

Sr. Erlaucht der Kaiserl. Russische Vice-Admiral und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Mentshikoff, ist nach Stettin abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 21. September. Deputirte, welche von Reisen im Innern von Frankreich zurückgekommen sind, versichern, daß sich überall der Geist in den Provinzen, mit Ausnahme weniger Städte im Süden und im Westen, für die Regierung Ludwig Philipps erklärt. Ihrer Meinung nach wird das Ministerium die Kammern zu Ende dieses Monats auflösen, und sie glauben, daß es Recht habe, so zu handeln, weil es wahrscheinlich ist, daß der größte Theil der alten Deputirten nicht nur wieder erwählt werden wird, sondern auch die Regierung auf neue, in ihrem Systeme votirende, rechnen kann; ferner

sind die ministeriellen Deputirten gewohnt, in der letzten Sitzung der fünf Jahre, die sie in der Kammer bleiben, eine stärkere Opposition gegen die Regierung zu bilden, als vorher, indem sie glauben, bei ihrer Rückkehr von Paris dann desto besser von ihren Kommissenten empfangen zu werden, und endlich, läßt die Regierung die Kammer bestehen, so hat sie dieselbe nur noch für ein Jahr, wählt sie aber bei den jetzigen günstigen Umständen eine neue, ihr geneigte Kammer, so kann sie fünf Jahre ruhig fortwalten. Uebrigens ist jetzt auch der Geist in den Fabrikstädten ausschließlich für das Juste-Milieu; denn die Fabriken gehen trefflich von Statten, werden mit jedem Tage blühender.

Dem Temps zufolge wurde Karl X. an die bei seiner Abreise aus England nach Böhmen übernommene Verbindlichkeit erinnert, Nichts zu unternehmen, was die Ruhe der Oesterreichischen Staaten gefährden könne. Auf den Grund dieser Verbindlichkeit soll der Befehl ertheilt seyn, die Legitimisten, welche zum Großjährigkeitsfeste nach Prag pilgern, an der Böhmischen Gränze im Namen Karls X. zu ersuchen, ihre Reise nicht fortzusetzen, da er, ohne sich dem Oesterreichischen Kabinette gegenüber zu compromittiren, in keine Verbindung mit ihnen treten könne. Hiernach ist es sehr wahrscheinlich, daß die zuerst Abgereisten bald über die Gränze nach Frankreich zurückkehren werden.

Die Gazette legt folgendes Geständniß ab: „Die Französl. Presse verfehlt gänzlich ihre Bestimmung und verliert auch jeden Tag an ihrem Einflusse und Kredit. Dazu bestimmt, das Organ der Wünsche und Bedürfnisse der bürgerlichen Gesellschaft zu seyn,

*) Durch ein Versehen hat die gestrige Zeitung statt 1. Oktober, das falsche Datum vom 1. November erhalten.

will sie sich zum Gott machen, statt fortan Priester zu bleiben.“

Galignan's Messenger will aus Zürich wissen, daß die Tagssagung zu dem Beschluß gekommen sei, Unterhandlungen mit dem König von Preußen in Bezug auf ein Arrangement in der Neuenburger Sache auf Grundlagen zu eröffnen, welche für die Schweizer Konföderation höchst befriedigend seyn sollen.

Die Einwohner von Bugia machen sich auf den Besuch der Franzosen gefaßt. Von den Bergen sind mehrere Stämme zur Stadt gezogen, und man spricht sogar von dem Eintreffen Marokkanischer Hülfstruppen.

(Privatmittl. der Leipz. Ztg.) Die Auflösung der Kammer soll, heißt es, bald beschloffen werden. Hr. v. Tallestrand hat sich dafür ausgesprochen. Jedemfalls dürfte die Annahme oder Verwerfung dieser Maßregel die politische Erschlaffung etwas aufrichten. Bei Hofe ist man bloß darauf bedacht, den Karlisten keine Gelegenheit zu geben, Wirrwarr in den Gang der Verwaltung zu bringen. Der Patrioten wegen ist man weniger besorgt; es fehlt ihnen zu sehr an Mitteln, um nur das Geringste versuchen zu können.

Strasburg den 21. September. Während Handelsbriefe aus dem Norden, warnende Sendschreiben aus der Nachbarschaft, namentlich aus Rheinbaiern, und so viele andere spezielle Anzeigen uns den Krieg höchst wahrscheinlich erscheinen lassen, so machen unsere Militär-Behörden plötzlich Anstalt zu einer höchst bedeutenden Entwaffnung. Es sollen Tausende von Kavallerie-Pferden verkauft werden. Bei jedem Infanterie-Regimente soll das 4te Bataillon, welches man das Kriegs-Bataillon nennt, aufgehoben werden. Jedem Offizier, der Urlaub begehrt, wird derselbe ohne Schwierigkeit bewilligt. Urlaube jeder Art, die sogenannten unbeschränkten, so wie die Semester-Urlaube, werden in Menge den Soldaten ertheilt, ja diejenigen, die erst mit Anfang künftigen Jahrs diesen Urlaub erhalten sollten, müssen ihre Regimenter bereits den 1. Oktober verlassen.

Es verweilen wieder einige Polnische Offiziere in unserer Stadt, die als ordnungsliebende Männer von der Regierung unsern Behörden empfohlen sind. Auch einige deutsche Flüchtlinge halten sich neuerdings hier auf, die sich nach Griechenland begeben wollen.

Großbritannien.

London den 19. September. Die Krönung der jungen Königin von Portugal wird, wie man versichert, binnen kurzem Statt haben. Sechs und dreißig Musiker sind zu London angeworben worden, um die Königin Donna Maria zu begleiten; sie werden am 21. nach Portsmouth abgehen und von dort auf Dampfschiffen nach Lissabon gebracht werden, wo sie bis nach der Krönung bleiben werden.

Ein Schreiben aus Paris in den Times beschwert sich darüber, daß der Britische Gesandte in Neapel, Hr. Temple, sich gegen die Herzogin von Berry so zuvorkommend bewiesen habe, und meint, daß Lord Palmerston ihm einen Verweis darüber ertheilen dürfte. Unter den Personen, welche mit der Herzogin am meisten in Berührung kommen, befanden sich Graf de la Ferronays und Herr von Buffiere, Schwiegersohn des Finanzministers Humann. Ersterer befindet sich noch auf der Französischen Pensions-Liste und soll sogar mit dem Kabinet der Tuilerien in Briefwechsel stehen. Im Laufe dieses Briefes werden allerlei seltsame Andeutungen über den König aufgestellt und folgende Aeußerungen desselben gegen den Grafen Sebastiani angeführt: „Sollten die Wahl-Collegien durch unbedachtsame demokratische Wahlen der Anarchie den Weg eröffnen und somit eine auswärtige Invasion herbeiführen, so wasche ich meine Hände. Mögen so furchtbare Folgen den Urhebern zur Last fallen, wie die Hinrichtung Ludwigs XVI. dem Konvente.“ Man betrachtet die bevorstehenden Wahlen, nach Angabe dieses Briefes, als eine entscheidende Probe der Dauerhaftigkeit der jetzigen Monarchie, namentlich würden die Karlisten in Masse daran Theil nehmen. Sollte nun eine noch monarchischere Kammer gewählt werden, so würde die Krone in ihrer rückgängigen Richtung mehr und mehr beharren, Restaurations-Männer, wie den Herzog v. Montemart, ins Ministerium ziehen, und endlich die beiden Linien durch die Vermählung des Herzogs von Orleans mit Mademoiselle (Tochter der Herzogin von Berry) auszusöhnen suchen, unter der Bedingung, daß ihr Bruder in einen geistlichen Orden treten solle. In Folge demokratischer Wahlen würde hingegen ein Dupinsches Ministerium nicht mehr genügen.

Spanien.

Madrid den 12. September. Der König setzt nunmehr seine Spazierfahrten in Begleitung der Königin täglich fort.

Die Nachrichten aus Andalusien über die Cholera lauten noch immer ungünstig; in Ayamonte scheint sie schon im Abnehmen zu seyn; in Sevilla hingegen ist sie noch in aufsteigender Bewegung. Sämmtliche mit den letzten Posten aus Andalusien gekommene Reisende müssen in der Nähe der Hauptstadt in dem Dorfe Angeles, zwei Stunden von hier, eine stägige Quarantäne halten. In Cordoba soll eine ordentliche Quarantäne-Anstalt für die aus dem Süden kommenden Passagiere errichtet werden. Die Behörden von Sevilla haben, mit Ausnahme des Kriminal-Gerichts, die Stadt seit dem Ausbruche der Cholera verlassen.

Belgien.

Brüssel den 23. Sept. Der hiesige Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Antwerpen vom 21. d.: „Man beschäftigte sich eifrig mit der Ver-

stärkung des Doeler Deiches, als in der vergangenen Nacht ein Durchbruch in demselben gemacht wurde; man weiß noch nicht, von wem. Die Oeffnung hat eine Breite von 12 Metres, und erstreckt sich bis auf ungefähr einen Fuß unter dem Niveau des Wassers, so daß sich dasselbe in den Volder des Doel gestürzt, und denselben neuerdings überschwemmt hat. Erst bei Tages-Anbruch, und als die Urheber dieser verderblichen Operation verschwunden waren, gewahrte man den Durchbruch des Deiches. Man legte sogleich Hand ans Werk, und heute Abend um 6 Uhr war die Dämmung schon über das Niveau aufgehört, so daß dem Zufließen des Wassers Einhalt gethan worden ist. General Wuzen hat Truppen an Ort und Stelle geschickt, um die Erneuerung eines solchen Unternehmens zu verhindern. Der Ingenieur Desart befindet sich im Doel, um die Arbeiten zu leiten.“

Österreichische Staaten.

Wien den 20. Sept. (Privatmitth. d. Leipz. J.) Eine hier aus Konstantinopel vom 6. d. M. eingetroffene Eskafette bringt die Nachricht, daß dort eine große Feuersbrunst ausgebrochen, die nicht ohne Volksbewegung vorübergegangen seyn soll; auch wollte man wissen; das Militair habe sich gegen den Sultan empört, da der Sold vermindert worden sei. Außerdem ging in Konstantinopel das sehr unverbürgte Gerücht, der Engl. und der Franz. Votzschafter hätten am 27. August gegen den Allianz-Traktat zwischen der Pforte und Rußland Protest eingelegt. Nach Italienschen Nachrichten sollen in Konstantinopel 16,000 (!) Häuser abgebrannt seyn. Leipzig den 22. Sept. Alle noch irgendwo in der Monarchie verbliebene Polen, die nicht nach Galizien gehören, werden in Triest eingeschifft werden.

Deutschland.

Würzburg den 23. September. Heute kamen in mehreren Wagen Franzosen hier durch. Es sind meistens junge Leute von gesundem Aussehen und zwischen 20 bis 30 Jahren, welche, nach einzelnen Aeußerungen in ihren Gesprächen zu schließen, Karlisten sind, und nach Prag eilen, um dem Prinzen Heinrich ihre Huldigungen darzubringen.

Hannover den 25. September. Einem in der hiesigen Zeitung enthaltenen Schreiben aus London zufolge, wird die Abreise Sr. R. Hoheit des Herzogs von Cumberland nebst seiner Familie aus England gegen Ende dieses Monats stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

Leipzig den 11. September. Am Sitze des deutschen Buchhandels erleben wir jetzt eine Erscheinung, dergleichen wir noch nicht hier gesehen haben. Dieß ist das Pfennig-Magazin, das hier bei Boffange, dem Vater, erscheint und bei Breitkopf und Härtel gedruckt wird und dessen Absatz so groß ist, daß lange nicht Exemplare ab-

geliefert werden können. Alle Tage kommen neue Bestellungen und die Verlangzetteln lauten immer auf 30 bis 150. Bis jetzt werden schon einige dreißig tausend Exemplare abgesetzt; Rußland und Oesterreich stehen ihm offen, indem alle Politik und aller Kirchenglaube ausgeschlossen sind. Man will belehren, vergnügen und zum Nachdenken auffordern alle Stände, Jung und Alt, Reiche und Arme. Der Druck und das Papier sind schön, die Holzstiche höchst treffend und der Preis des Jahrganges bloß zwei Thaler.

Leipziger Sternwarte vom 18. Septbr. Am gestrigen Abend wurde hier ein Nordlicht beobachtet, das, wenn es auch dem vom 7. Januar 1831 an Größe bei weitem nachstand, doch wegen der bisherigen Seltenheit dieser Erscheinungen eine Erwähnung verdient.

Die Straße über den Simplon — dieses achte Wunderwerk der Welt — wurde im J. 1801 begonnen, und 1805 im Herbst vollendet. Sie führt in einer Länge von 14 Stunden über den 6174 Fuß hohen Simplon, der zu der Alpenreihe gehört, welche vom Montblanc nach dem Gotthard zieht, und die Gränze zwischen Italien und der Schweiz bildet. Brücken wölben sich über ungeheure Abgründe, in welche tosende Gewässer stürzen, und durch Felsen geht die Straße, die mehre hundert Schritte durchbrochen sind. Dennoch ist sie überall 25 Fuß breit, und bei 30 Fuß immer nur einen aufsteigend. Der Bau hat 14,000,000 Franken gekostet.

Ein Amerikanisches Journal führt 2 Kinder an, die durch den Genuß frischen Honigs gestorben sind. Man behauptet in Amerika, daß der in einer gewissen Jahreszeit bereitete Honig, frisch genossen, wahres Gift sei.

Von 74 Fahrzeugen, die in diesem Jahre in Boulogne für den Fischfang an der Schottischen Küste ausgerüstet wurden, sind 7 durch den Sturm vom 31. August ganz zerschellt worden; der Verlust beläuft sich auf 42,000 Fr.; die Mannschaft wurde gerettet; 18 andere Fahrzeuge strandeten und wurden sehr beschädigt, so daß noch keines derselben nach Boulogne hat zurückkehren können; eines ist ganz verschwunden und wahrscheinlich mit der aus 7 Familien-Vätern bestehenden Mannschaft untergegangen.

Nach den Angaben Pariser Blätter zählt Portugal 402 Mönchs-Klöster, mit 5612 Mönchen und einer jährlichen baaren Einnahme von 3,750,000 Fr., ohne die Natural-Lieferungen; 132 Nonnen-Klöster, mit 2980 Nonnen, 3000 Dienerinnen und 2,047,854 Fr. an baaren Einkünften, und 30,000 Weltgeistliche, worunter ein Patriarch, 15 Bischöfe und 50 Prälaten oder Vorsteher von Congregationen. Die Gesammt-Einnahme dieser 69 hohen Geistlichen wird auf 17½ Mill. Fr. abgeschätzt.

In Cambray wollte sich vor einiger Zeit ein junger, wohlgebildeter und reicher Hufschmied mit einer jungen Nätherin verheirathen. Der Kontrakt war fertig. Ein Artikel mißfällt der Braut. Sie weint, sie ist außer sich und nichts kann sie beruhigen. Der Bräutigam wird ungeduldig, ergreift ihren Arm und führt sie mit dem Bedenken aus dem Zimmer, er wolle keine böse Frau haben. Der Notar beschwert sich, den Kontrakt umsonst abgefaßt zu haben und verlangt Bezahlung. Der junge Mann bittet ihn, etwas zu warten, er würde sich bemühen, eine Frau zu finden. In dieser Absicht geht er auf die Straße und begegnet einem hübschen und jungen Dienstmädchen. „Bist Du faust?“ fragt er. „Ja,“ war die naive Antwort, „meine Frau wird es Ihnen aber besser sagen.“ — „Fährst Du Dich gut?“ — „In dieser Hinsicht fürchte ich keinen Vorwurf.“ — „Willst Du Dich verheirathen?“ — „Ja, wenn ich einen Mann finde, der mir gefällt.“ — „Du kennst mich einigermaßen; wie gefalle ich Dir?“ — „Gut.“ — „Nun so komm mit mir; der Kontrakt ist fertig, wir wollen ihn unterzeichnen.“ — „Warten Sie doch wenigstens, bis ich meine Toilette gemacht habe.“ — „Nein, Du bist auch so recht gut; komm, der Notar wird sonst ungeduldig. Apropos, wie heißt Du?“ — „Isabelle.“ — „Und ich heiße Eloi, gib mir den Arm und laß uns gehen.“ Sie kamen zusammen an, unterzeichneten den Kontrakt, in welchem nur der Name geändert ward, und feierten einige Tage darauf ihre Hochzeit. Man versichert, daß sie zeither nicht Ursache gehabt haben, ihr rasches Bündniß zu bereuen.

Subhastations = Patent.

Zum öffentlichen Verkaufe der zur Franz von Garczynski'schen Konkurs-Masse gehdrigen und im Kröbener Kreise belegenen Herrschaft Szkaradowo, welche nach der revidirten Taxe auf 74,845 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdigt ist, ist ein nochmaliger Bietungs-Termin auf

den 16ten November 1833 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Schmidt auf unserm Gerichts-Lokale hieselbst angesetzt worden.

Demzufolge werden Kauflustige hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Licitant, bevor er zum Bieten gelassen wird, eine Kaution von 3000 Rthlr. erlegen muß, und die sonstigen Kaufbedingungen, so wie die Taxe, jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Den auf Szkaradowo eingetragenen Realgläubigern wird gleichzeitig bekannt gemacht, daß ihre Gerechtsame durch den sie vertretenden Kurator der Nepomucen von Mycielski'schen Konkurs = Masse, Herrn Justiz = Kommissarius Mittelstädt, werden wahrgenommen werden, ihnen indeß überlassen bleibt, sich auch persönlich im Termine zu melden.

Fraustadt den 8. Juli 1833.

Rdnigl. Preuss. Landgericht.

Große Auktion von Porzellan- und Steingut-Waaren.

Am 14ten Oktober c. und folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werde ich in dem frühern Ulanen-Montirungs-Gelasse hinter dem fürstern Thore, an den Ober-Bürgermeister Tafelerschen Garten-Anlagen, ein sehr bedeutendes Porzellan- und Steingut-Waaren-Lager, bestehend in Tellern, Schüsseln, Terrinen, Assietten, Salatiereen, Thee- und Kaffeekannen, Tassen in verschiedenen Formen und allerhand Koch- und Wirtschaftsgeschirren, nebst andern Artikeln, öffentlich versteigern.

Posen den 25. September 1833.

C a s t n e r,

Rdnigl. Auktions-Commissarius.

Große Meuble-Auktion.

Dienstag den 1sten Oktober c. und folgenden Tage, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr sollen im Schröbterschen Hause, Wasserstraße No. 187., verschiedene Meubles, bestehend in Schreib-Sekretairen von Mahagoni- und Birkenholz, Kleiderspinden, Sopha's, Stühlen, Tischen, Komoden, Spiegeln, Trimeaux und andern kleinern Sachen, desgleichen Kronleuchtern und Lampen, so wie verschiedene Sorten Weine und Jamaica-Rumm, öffentlich versteigert werden.

Posen den 24. September 1833.

C a s t n e r,

Rdnigl. Auktions-Commissarius.

Getreide = Marktpreise von Posen, den 30. September 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	P r e i s			
	von		bis	
	Russ.	Preuss.	Russ.	Preuss.
Weizen	1	10	1	15
Roggen	1	—	1	5
Gerste	—	20	—	22 6
Hafer	—	15	—	17 6
Dinkelweizen	—	22	—	25 6
Erbisen	1	—	1	2 6
Kartoffeln	—	8	—	10
Heu 1 Ctr. 110 U. Preuss.	—	15	—	17 6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuss.	3	10	3	20
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuss.	1	5	1	7 6